Notizen des früheren Stadt-Rentmeisters De Bey, geschrieben als Zusätze zur Nopp'schen Chronik auf den Zwischenblättern eines mit Papier durchschossenen Exemplares dieser Chronik, welches sich in der Stadt-Bibliothek befindet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu Noppius I, 1. S. 2.

Markus Antonius wurde im Jahre 1802 von Napoleon zum Bischof von Aachen ernannt und am 25. Juli ds. Js. nach vorheriger Bestätigung seiner Ernennung und Anerkennung durch den Papst Pius VII als erster Bischof von Aachen eingeführt. Er starb am 13. August 1809, und wurde auf dem neuen Kirchhof begraben, wo ihm der Präfect Ladoucette ein Grabmonument errichten liess. Die Leiche war vorher 3 Tage in der Cathedrale ausgesetzt. Sein Herz ward im Chor der Münsterkirche nachdem es in eine bleierne Büchse war eingelegt worden begraben. Die Stelle wo das Herz begraben ist, ist mit einem schwarzen Marmorsteine bedeckt, der folgende Inschrift trägt:

D. O. M.
Marci Antonii
Berdolet
Cor
hoc marmor condit.
Obiit
Anno MDCCCIX die XIII Augusti
aetatis LXIX
Episcopatus VIII.
R. I. P.

Zu Noppius I, 1. S. 3.

Anno 1825 den 28. September Morgens gegen 10 Uhr traf der hochw. Herr Ferdinand August Spiegel als Erzbischof von Cöln hier in Aachen ein, und logirte bei Dubigk auf dem Komphausbad. Sein Begleiter war Herr Johann Wilhelm Dilschneider sein Hauskapellan, ein geborener Aachener. Abends war die Stadt illuminirt. Besonders schön war die Illumination des Münsters und des Rathhauses, Am folgenden Tage wurden von ihm in der Münsterkirche Kinder aus den 4 Hauptpfarren und aus Burtscheid gefirmt. Und am darauf folgenden Tage, den 30. ds. Mts. erhielten die Kinder aus den Succursalpfarren das hl. Sakrament der Firmung.

Zu Noppius I, 2. S. 6.

Anno 1782 den 13. September ist der erste Stein zur Erbauung der neuen Redoute gelegt worden.

Anno 1823 begann die Erbauung des neuen Theaters. Dasselbe wurde 1826 vollendet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Erbauung des Elisenbrunnens wurde gleichzeitig mit der Erbauung des neuen Theaters begonnen und im Monat Mai des Jahres 1824 vollendet. Das Wasser zu demselben wird aus dem Kaiserbad durch hölzerne Röhren geleitet.

Zu Noppius I, 2. S. 11.

Anno 1783 ist der König von Schweden Gustav Adolf II in Aachen gewesen. Es wurden ihm die grossen Heiligthümer im Münster gezeigt. Damals waren Sakristane Herr Finkenberg und Herr Thissen, beide Johannisherren. Jeder derselben erhielt vom Könige ein Geschenk von 80 Dukaten.

Zu Noppius I, 3. S. 14.

Indem Herr Nopp von dem grossen Stadtarchiv welches im Granusthurm ist, nichts meldet, auch vielleicht Wenige in der Stadt etwas zu sagen wissen, auch nicht bekannt sein wird, wie und auf welche Art selbes eröffnet wird, so will ich doch etwas darüber sagen welches ich selbst beigewohnt und gesehen.

Im Granithurm sehen wir beim Heraufgehen noch einen inwendigen Thurm und dieser (enthält) [1]) das grosse Archiv, welches wie noch eine kaiserliche Freye Reichsstadt Aachen war, anders nicht eröffnet werden durfte als in Gegenwart der regierenden Herren Bürgermeister und dazu konstituirten Beamten und durch den alten Schmied Nöckens welcher vereidet war, eröffnet wurde. Diese Archive hatte erstens eine eiserne Thüre mit zwei eisernen geschlossenen Schauen. Auf der Thüre hängt ein eiserner Ring worin das Geheimniss besteht wie selbe zu eröffnen. Die Schlüssel hatte allzeit der erste Rathssekretär in Verwahr und an den Schlüsselen welche an einem Hirschhörnchen befestigt waren hing ein pergamentenes Briefchen worauf das Geheimniss der Eröffnung in alter Sprache bedeutet ist, welches aber jetzo ganz durchgeschlissen und nicht mehr zu lesen, nämlich der Ring muss nach dem Kackshof hin gedreht werden, dann muss die unterste Schaue zuerst aufgeschlossen werden und ist die Thür offen so findet sich eine sehr schwere holzerne Thür mit schweren eisernen Beschlägen und Schlössern welche aber wie eine ordinaire Thüre eröffnet wird.

Beim Eintritt steht zur linken Hand ein Schrank, worin die Urkunden und Privilegien-Briefe verschiedener Kaiser und Könige jedes in seinem Loculement nach dem Alphabet hingelegt ist. Rechter Hand ein Tisch mit Dinte, Feder und Papier für den Fall dass der Rathssekretär etwas ausschreiben muss. Unten an der Erde ist ein in blauen Stein ausgehauenes Behältniss, worin der

[1]) *Das eingeklammerte Wort fehlt im Originale.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

grosse Stadtsiegel nämlich Karl d. Grosse auf dem Stuhl sitzend Scepter und Reichsapfel in den Händen tragend wie er im Grab gefunden worden. Selbes Siegel ist an einer eysernen Kette befestigt und wurde nur gebraucht als bei vom grossen und kleinen Rath genehmigten Verkaufungen und Aufnahme von Staatsschulden, Capitalen. Der damalige Archivar war Herr Karl Franz Meyer dessen seliger Vater vorher auch Sekretär und Archivar war. Besagter Meyer war Archivar aber in seinem Leben nie in dem grossen Archiv gewesen auch nie die Schlüssel gesehen, vielweniger in Verwahr hatte, sondern ich späterhin nach allem hin und her nachsuchen in einem Pultenschoss unter altem Makulaturpapier in seinem Beisein dieselben fand.

Unter denen merkwürdigen Dokumenten fand sich ein Diarium in violettem Sammt gebunden und mit Silber beschlagen, das ganze Buch in spanischer Schrift auf Pergament geschrieben, welches bei einem Friedensschluss zwischen Frankreich und Spanien niedergeschrieben worden, wo zugleich ein Cardinal als Gesandter vom Papst zugegen und auf dem Rathshaus bei Schluss des Friedens ein stattliche Mittag gehalten worden.

Die alte Magistrat unter Regierung des Bürgermeisters Kreitz und Klotz hatte vor dem Eintritt der Franzosen die Archive mit sich über Reyn genommen um selbe zu retten wie selbe dann auch gerettet worden.

Späterhin wie die Bürgermeister mit Bewilligung der Franzosen die Erlaubniss erhielten wieder in ihre Vaterstadt zurückzukehren, brachten sie die Urkunden der Archive wieder alle zurück und alles stand auf dem Rathhause in Beschläge verschlossen, bis wider unter dem General Hoche neue Bürgermeister, Beamte, Gross- und Kleiner Rath nach altem Styl gewählt und installirt wurden, wo ich dann mit einhelligen Stimmen als Stadtbaumeister gewählt wurde. So hab ich auch dann die Sache übernommen, alle Urkunden der Stadt, welche zurück gekommen, wieder an Ort und Stelle in das grosse Archiv im Granithurm zu bringen. Der Bestand der Magistrat nach alter Regierungsform ist von keinem langen Bestand gewesen, wo dann wieder eine Administration installirt wurde. So wurde ich denn vom Bauamt abberufen und als Stadt-Rentmeister eingesetzt. Später ist wieder eine Municipalität eingestellt worden, wo ein sicherer Herr Schneiders — Protestant — an meiner Stelle eintrat.

Während dieser Municipalität-Regierung kam ein französisches Kommissariats Raubthier Namens Camus und suchte alle alte Urkunden und Seltenheiten auf und schleppte selbe nach Paris, wie dann auch alle alten wichtigen Urkunden in der Stadt aus dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

grossen Archiv, wodenn aus noch wenige nicht bedeutende Gegenstände in das kleine Archiv zurückblieben, welche denn auch (derzeit wie die alten Adel Briefe öffentlich auf dem Marktplatz vor dem Rathhause verbrennt wurden) sehr viele Urkunden durch schlechte Kerls welche dermalen auf dem Rathhause angestellt waren zur Verbrennung des Adels gebraucht wurden, also auch mit denen Adelsflammen zu Rauch aufgingen. Nun aber nach Einzug der alliirten Truppen bekamen wir einen General-Gouverneur Namens Sack, welcher dem Herrn Oberbürgermeister den Auftrag gab ein vollständiges Verzeichniss aller Dokumenten welche besagter Camus nach Paris geschleppt, aufstellen und vom Stadtrath unterschreiben zu lassen, so würde er alles reklamiren, und besorgen dass alles wieder zurückkäme. Herr von Guaita befolgte dieses, gab dem Stadtarchivar Meyer den Auftrag selbes aufzustellen. Dies geschah aber ganz unregelmässig und unvollständig. Das Verzeichniss wurde durch den Rathsdiener Wachten den Stadträthen zur Unterschrift rundgeschickt. So kame selbes zuerst zu mir als Stadtrath u. Rentmeister selbes zu vidimiren. Ich gab selbes zurück und sagte ihm nicht weiter zu gehen und selbes dem Herrn Oberbürgermeister zurückzustellen mit dem Bemerken ich käme gleich nach dem Rathhause. Ich ging hin und sagte dem Hr Oberbürgermstr, dieses Verzeichniss hätte ich geweigert zu signiren weil es ganz unvollständig und kein einzig Stück aus dem grossen Archive darin bemerkt wäre. Hr. Oberbürgermeister liess den Archivar Hr. Meyer rufen und bemerkte ihm meine Angabe, worüber Hr. Meyer sehr aufgebracht wurde gegen mich. Ich erwiderte und wiederholte ihm nochmals meine vorige Angabe und sagte dem Herrn Archivar dass er statt gegen mich aufgebracht zu sein, mir danken müsse, dass das Verzeichniss zuerst in meine Hände gekommen und solche verstümmelte Sache nicht nach Paris gekommen, welches Hr. Archivar auch nicht richtig hatte aufstellen können, indem er in seinem Leben nicht in dem grossen Stadtarchiv gewesen wäre, und gar nie die Schlüssel davon gesehen, vielweniger selbe wüsste zu eröffnen. Herr von Guaita wollte nach Gebrauch weder mich noch dem Archivar beleidigen und wusste nicht zu entscheiden, worauf einer der Sekretaire vorschlug, man möchte dem Herrn General-Gouverneur die Anzeige machen, dass der Herr Stadtrentmeister de Bey diese Bemerkung gemacht, welches dann gleich gut geheissen wurde und auf der Stelle vor sich ging. Die Antwort von dem General-Gouverneur kam zurück mit dem Auftrage ein neues Verzeichniss zu machen und anders nicht als im Beisein und unter Leitung des Hr. Stadtrentmeisters De Bey; welches denn alles vollzogen wurde und dem Herrn General-Gouverneur zugeschickt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Selber schickte dieses nach dem Gouvernement in Paris und alles ist pünktlich ad litteram zurückgekommen. Bei Zurückerhalt dieses wurden durch den Herrn General-Gouverneur alle geistliche und weltliche Authoritäten zum Rathhause eingeladen, wo denn alle diese merkwürdigen Urkunden auf einen Tisch hingelegt, und die ganze Magistrat zu Seite des Herrn General-Gouverneur stand, und der General-Gouverneur eine passende Rede an den Magistrat und Rath hielt, und selbe unter feierlich gemachte Musik der Stadtmusikanten der Oberbürgermeister und Magistrat zurückgegeben wurden, um selbe wieder zur Aufbewahrung in die grosse Stadtarchive zu verlegen. Welches der Herr verlebte Archivar nicht beobachten konnte indem er keine Schlüssel kannte vielweniger zu eröffnen wusste, sondern er bewahrte selbe im Futteral auf der Bibliothek, wo dieselben noch bis auf heutigen Tag liegen.

De Bey,
Stadt-Rentmeister 1814.

Zu Noppius I. 12, S. 58.

Anno 1804 am 30. October wurde Herr von Lommessen unter Abfeuerung der Böller und Läutung aller Glocken als Maire mit gehöriger Feyerlichkeit eingeführt. Abends wurde das Rathhaus und die mehresten ansehnlichen Häuser illuminirt. Folgende Danksagung machte er durch die Stadt-Zeitung bekannt:

Ich statte hiermit allen meinen werthen Mitbürgern und Freunden für ihre gütige Aufnahme und mir erzeigten, Ehrenbezeugungen den schuldigsten verbindlichsten Dank ab, und wünsche nichts so herzlich als der ganzen hochlöblichen Gemeinde sowohl, als wie einem jeden insbesondere mich soviel wie möglich dienstfertig erzeigen zu können.

Mich empfehlend zum beständigen Wohlwollen
von Lommessen Maire.

1804 am 2. December wurde das Krönungsfest des Kaisers Napoleon glänzend gefeiert durch 3maliges Leuten aller Glocken und Abfeurung der Böller. Um 3 Uhr waren alle konstituirte Gewalten in der Domkirche versammelt wo eine passende Rede durch den Herrn Canonikus Gozarges gehalten und ein musikalisches Te Deum abgesungen. Darauf ein junges Brautpaar Fidelis Zimmermann und Jungfer Spiegelmacher durch den hochw. Herrn Bischof Marcus Antonius verheirathet, welche die Franzosen dermalen Rosaires nannten. Sie bekamen von dem Kaiser Napoleon zur Heirathsgabe 100 Kronthaler. Abends wurde auf dem neuen Redoutensaal freier Ball gegeben und die ganze Stadt und das Rathhaus und die Domkirche wurden äusserst glänzend beleuchtet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es hingen bis an die Spitze des Rathhausthurm brennende Reverber, wie auch an dem Dom bis auf die Spitze der Leuchte, und ebenso wurde die ganze Stadt beleuchtet.

Zu Noppius I. 12, S. 59.

Am 23. December ist der Herr Bischof von Paris zurückgekommen und hat am hl. Christtag in Pontificalibus celebrirt.

Anno 1805 ist auf Befehl des Kaisers Napoleon der Neujahrstag wieder zum ersten Mal gefeiert worden.

Am 8. Januar 1805 ist der Herr Maire Lommessen von Paris zurückgekommen, wo er von sämmtlicher Municipalität und anderen ansehnlichen Bürgeren unter Abfeuerung der Böller empfangen wurde.

Zu Noppius I. 12, S. 62.

Anno 1804 den 6. Februarii haben die Herren Claus das Jesuiten-Collegium unter der Regierung des Protestanten Kolb als Maire für 35000 Lwies an sich käuflich gebracht.

Den 5. Juni 1804 wurde durch Läutung aller Glocken von 7 bis 8 Uhr Abends die Feierlichkeit angezeigt, dass am andern Tag alle Gewalten, alle Maires des Kanton den Eid der Treue dem neugewählten Kaiser Napoleon schwören müssten.

Am 6. gegen 10. Uhr Morgens versammelten selbe sich in der Kathedralkirche wo denn ein feierliches Te Deum abgesungen wurde. Dann ging der Zug zu Fuss mit Militär und Gendarmen umgeben unter Spielung türkischer Musik. Dann folgten 12 Wagen welche von allen Richtern in ihren Kostümen besetzt waren nach der neuen Redoute. Hier war ein Thron errichtet, schwarz und roth behangen, worin die Büste des neuen Kaisers Napoleon aufgestellt war, und einige Sessel dahingestellt, worauf der Präfekt und die Unterpräfekten Sybertz und Dasch sassen, wofür ein jedes den Eid ablegte der Konstitution und dem Kaiser treu zu sein. Um 5 Uhr Abends wurde bei dem Präfekten grosses Diner und Abends wurde die Domkirche, das Rathhaus und die ganze Stadt beleuchtet.

Anno 1808 den 7 Juni hat der hochw. Hr. Bischof Markus Antonius das hl. Sakrament der Firmung den Kindern aus allen Pfarreien in der Kathedralkirche ausgetheilt. Der St Foilanspfarr waren an der Zahl 31 Jungen 24 Mädchen. Der Firm-Path war Herr Christian Beys, Kirchmeister zu St. Foilan. Die Gotte war meine Frau Maria Ida De Bey geb. Käntzeler.

Zu Noppius I. 12, S. 62.

Anno 1816 hat der Hochw. Herr von Droste zu Vischering, Weihbischof zu Münster in Westfalen die Firmung in der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kathedralkirche ausgetheilt. Die Zahl der zu Firmenden war äusserst gross, nicht allein aus der Stadt sondern aus Burtscheid und allen umliegenden Dörferen, Kinder ohne Rücksicht des Alters. Aber seine Geschwindigkeit war zu bewunderen.

Zu Noppius I. 12, S. 63.

Anfang in den achtziger Jahren ware der Kaiser Joseph II auch hier in Aachen, logirte im Karlsbad bei Groyen, wo denn das Kapitel unserer lieben Frauen Münster Audiens bei ihm hatten. Sie ersuchten ihn zugleich zur Kirche zu kommen und die grossen Reliquien zu sehen. Er fragte aber gleich ob dieselben auch autentisch wären, worauf das hochw. Kapitel nicht wusste zu antworten, wobei es dann sein Verbleiben gehabt und er hat selbe nicht gesehen. Die Urquelle des warmen Wassers im Kaiserbad hat er besehen und der Schwefel wurde ihm durch den Secretarius Couven prasentirt, welcher von ihm eine kostbare goldene Sackuhr mit Diamanten besetzt und eine goldene Kette sammt Schlüssel und Cachete zum Geschenk erhalten. Das ware nach altem Gebrauch das Recht und Vortheil für die zeitlichen Baumeister, aber die damaligen welche sich diesen Vortheil hätten benutzen sollen, waren nicht gewant genug, mit einem Monarchen umzugehen und Fragen von Ursprung und Herkommen beantworten zu können.

Zu Noppius I. 12, S. 63.

Anno 1825 hat der hochw. Erzbischof von Cöln Ferdinand August Spiegel die Firmung allhier im Münster ausgetheilt aber an keine anderen als welche das Alter hatten dass sie würklich das Sakrament der Busse empfangen. Er hielte eine schöne passende Anrede an denen Eltern und Kindern, was erförderlich wäre zur Erhaltung des Sakrament der Firmung. Sein Assistent oder Hauskaplan war ein tüchtiger, gelehrter und tugenhafter Mann, ein Aachener von Geburt Namens Tillschneider.

Zu Noppius I. 14, S. 66.

Die Pfarrkirche St. Jacob vormalige Jagdkapelle Karls des Grossen ist in den Jahren 1785 und 1786 ganz verändert worden. Der Chor erweitert und zwei Pilaren mit grösster Gefahr aus platter Dummheit von Unkennern fortgenommen worden, welches noch vielleicht in späteren Jahren den Einsturz derselben beförderen kann. Kein gescheidter Baumeister wurde zu Rath gezogen, sonderen Zwölfter und Gemeinde-Kirchmeister, Kappesbauren, Weber und dergleichen Leute kamen bei einem Glas Bier zusammen, hielten unter sich Consilium, wo einer Hott der ander Haar wollte, und beschlossen endlich das tolle unsinnige Unternehmen. Der damalige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pastor Herr Kloubert war homo bonus et verus Israelita und hatte bei den tollen Leuten wenig einzubringen. Mein seliger Vater hatte in seiner ersten Ehe mit Elisabeth Ringens auf seine alleinige Kosten eine neue Sakrieste bauen lassen, welche auf dem Kirchhof auskam, und in den Schlussstein der Fenster waren sein und der Frau Wappens ausgehauen. Diese wurden auch weisslich beschlossen ohne die geringste Anfrage niederzureissen und die blausteinernen Fenster zu verkaufen. Mein seliger Vater nicht allein dass er selbe Sakristei aus seinen Mittelen bauen liess, sondern dotirte selbe mit einem auf der Stadt haftenden Kapital von 1000 Thaler zu 26 Mark, so zur Verwendung die jährlichen Interessen von 600 Thaler in dem Akte (dessen Kopie ich noch besitze) bestimmt wurden zum sonntaglichen Brod an Hausarmen besagter Pfarre, und von 400 Dahler die Interessen zur Reparation der Ornamenten. Schrank und Alles zur Sakristei erforderliche stellte er auch dahin, liess auch auf seine Kosten ein prächtiger Beistuhl machen, welcher zur rechter Hand gegenwärtig noch steht und immer ein zeitlicher Pastor sich bediente. Die Brodvertheilung wurde von meinem seligen Vater an bestimmte Armen angewiesen, nach Tod dessen thats meine selige Mutter, nach dessen Todt trat ich als einziger Erbe in und gab jedem ein Briefgen von einem grossen oder kleinen Brodt. Unter das Regiment von Cromm wollte selber mir dies verweigeren, ich habe selbes aber durchgefochtelt und in Thätigkeit gesetzt bis in jetzigen aufgeklährten Zeiten ein sogenanntes Armenverein oder Commissarien von allerlei Leuten, jungen Bursten und sonstigen Ignoranten eingesetzt, welche unerachtet aller Vorstellung ihre Creaturen die Brodsgab an austheilen. Wie man leider zu öfters Probe gemacht, dass Die denen andren wahren Hausarmen das Brodt fortstehlen, die Fedren auf ihren Hüten tragen.

Zu Noppius I. 14, S. 67.

Im Jahre 1781 ist die St. Foilanspfarrkirch auch ganz erneuert worden unter regierenden Herrn Kirchmeister Michael Kreitz und Franz Offermanns und Herrn Proffian Thewis. Um den Predigstuhl zur rechten Hand zu stellen, ist der Pilar am Glockenthurm durchgehauen worden, und die Treppen gehen in Glockenthurm herauf, eine sehr kühne doch gefährliche Unternehmung von diesen Herren; wurde auch zugleich ein Todtenkeller durch die ganze Kirch gemacht und enthält 401 Offen. Bei Herausnehmen der Kadaver fand sich im Chor begraben ein ganz unverwesener Geistlicher in seiner ganzen priesterlichen Kleidung, welcher herausgenommen und bei Verfertigung des Kellers in Nr. 1 wieder hingelegt. Der Maurmeister Franz Offermanns hat selben meisterlich verfertigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In beyden Enden oben an ist ein Behälter gemacht um die vermoderten Körper hinzulegen. Dieser Keller mit Inbegriff des Belags der Kirche mit geschliffenen Lüttiger Steinen und Weissung der Kirche hat gekostet Rhl aix 4218, 27 M. worauf noch ein Capital summa haftet von 1350 gl. welche der Zeit von den Armen Provisores der St. Foilanskirche aufgenommen, nunmehro das Josephinische Institut in Besitz hat. Das übrige ist vor und nach bezahlt worden, wo ich 1805 der Wittib Offermanns noch eine Reste von 500 gl. bezahlt habe und sie zur Dankbarkeit Rthlr 50 zum Nutzen der Kirche zurückgab.

Die Häuser auf der alten Kirche zum Hof zu sind . . . . . regierende Herrn Kirchmeister Gottfried Stanislaus und Joseph Buchholz 1793 gebaut worden und haben Rthlr 2792, 23, 36 gekostet.

Das Quirinus und Königin von Ungarn-Bad sind 1825—26 zum Theil neu gebaut worden.

Das Rosenbad ist 1828 abgebrochen und im Monat Juni angefangen ganz neu zu bauen. Dies hat Franz Nücker als wenigst forderender anterprenirt für die Summa von 13000 [1]) preuss. Thaler.

Zusatz zum fünften Capitel des ersten Buches.

Diese nebenseitig bemerkte marmorne und achtungswürdige Granitsäulen sind im Jahre 1795 auf Geheiss des damaligen Volks-Repräsentanten Freesin heruntergenommen worden. Die wahren Aachener handwerksleute und Meister wurden zusammen gerufen, zu vernehmen, welcher diese Arbeit unternehmen wollte, welche aber alle einhellig aus Vaterlandsliebe und Hochschätzung zu diesen würdigen Denkmälern erklärten, dass selbige nicht ohne Gefahr dass die ganze Kirche einstürzen könnte, dürften weggenommen werden bis endlich ein Verräther Judas schandwert zu sagen ein nichtswerther Aachener Bürger Namens Krätzer sich anbot dieselben herauszunehmen, der auch dieses schändliche Werk vollbrachte.

Diese Säulen sind aber zum theil unter dem General-Gouverneur Sack reclamirt worden, und zum theil von Frankreich zurückgekommen anno 1815, wofür die Stadt dem Charlin und Mathee 2080 frank bezahlt hat. Noch ein sehr grosses Glück, dass die vier besten Säulen von grauem Porphyr nicht allein ganz unbeschädigt sondern noch neu polirt sind zurückgekommen. Zwei der besten von rothem Marmor 10 1/4 Fuss hoch, welche unter der Orgel standen, sind mit Genehmigung zurückgeblieben, weil sie vorgeblich die Stütze des Museum in Paris wären. Die alte sonst in alten Zeiten so merkwürdige Orgel ist abgerissen und meistentheils von Lumpen-

[1]) *Im Texte hiess es ursprünglich* 1300. *Eine* 0 *ist später zugesetzt worden.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gesindel der Arbeitsleute verbrant worden. In der St. Nicolas-Capelle stand ein merkwürdiger Granit-Peiler, welcher durch den franzosen (doch muss man gestehen) unter dem Gewölbe kunstreich hinweg genommen und einer von blauem Stein, wie noch zu sehen, hergestellt worden.

Der gegenwärtig in besagter Kapelle hingestellte Christus ist dem Herrn Bischof von der Familie Pock von Ehrenstein geschenkt worden, und ist von dem berühmten Grypello . . . . . [1]) verfertiget worden.

Der nebenseitig bemerkte Grabstein, worunter der berühmte Bürgermeister Chorus sollte begraben sein, ist bei Veränderung der Wolfsthüre weggenommen, aber keine Gebeine vorgefunden worden, sonst zu vermuthen, dass der Körper tief in der Erde liegt.

Bei Abnehmung des hohen Altars im Chor im Jahre 1805 wobey ich zugegen war (fand sich) [2]) in dem Reliquario, welches gewöhnlich in den Monumenten der Altäre, ein bleiernes versiegeltes Kästgen, worin sich verschiedene Reliquien und auf Pergament geschriebenes Promemoria folgenden Inhalts befand:

Anno Domini milesimo quadringentesimo quarto decimo dominica proxima post festum conversionis beati Pauli apostoli consecratus est chorus iste cum suo altari summo a Reverendissimo domino in Christo Patre Hendrico Dei Gratia episcopo Sindoniensi, vicario in pontificalibus, Reverendi in Christo patris ac Domini, Domini, Johannis de Bavaria eadem Gratia Apostolica confirmati Leodiensis in honorem omnipotentis Dei et in memoriam sanctorum Apostolorum Petri et Pauli et aliorum Apostolorum, sancti Adalberti Episcopi et martyris, et sanctorum Imperatorum Caroli et Henrici.

Das nebenseitig bemerkte kleines goldene Kästlein oder sogenannte „Noli me tangere“ ist im Jahre 1805 in meinem Beisein als Kirchmeisters der Kathedrale in der Sakristei, wo die Kaiserin Josephine samt der ganzen kaiserlichen Familie, wohe Herr Präfekt Mechin zugegen waren, von dem Hochw. Herrn Bischofen Marcus Antonius eröffnet worden, und es befanden sich unter verschiedenen kleinen Reliquien als Stücklein von den Windelen, Zähne verschiedener Heiligen besonders ein kleines vergoldetes Döschen, worin ein über allen Begriff artiges in vielen Falten gepflegtes nesselartiges viereckig [3]) und rund ein wie die feinsten Spitzen ausgearbeit Tüchelgen mit blutartigen Flecken durchspritzt, sodann ein wunder artiges vergoldetes, und auf dem obern Rand mit schönen Blümiger emaillirtes Kämge, und ein kleines Kettchen daran hangend,

[1]) *Die drei folgenden Worte sind undeutlich.*

[2]) *Die eingeklammerten Worte fehlen im Originale.*

[3]) *Undeutlich.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

welches mit der grössten Sensation von jedem Anwesenden bewundert wurde.

Vorerst und vor allem ist zu bemerken, dass dieses Kästchen mit einem gewöhnlichen Schlüsselloch versehen aber nirgend sich ein Schlüssel vorfand, dann mit einem leinen Band umwunden und mit einem Siegel versehen. Dies Band wurde zerschnitten und verschiedene probirten dieses Kistchen mit einem krummen Nagel zu eröffnen, welches aber vergebens; so reichte der Herr Bischof selbes der Kaiserin Josephine. Diese nahm selbes und den Augenblick so selbes faste sprang dies kistchen offen, welche Bestürzung dieser Vorfall denen Anwesenden verursachte, kann ein jeder leicht denken, dies Geheimniss blieb ad interim verborgen. Als wir hernacher bei dem Hr. Bischof im Hause dieses untersuchten und fanden, dass das Schlüsselloch nur figuratis war und das Kästgen mit einem Tresor oder Springfeder versehen war. Ist auch falsch dass auf diesem Kistgen diese Inschrift „Noli me tangere", wodurch nun wohl das alte Märchgen von Noppius zurückfallen wird, dennoch hing an diesem Kistgen ein Pergamentes Briefgen mit alter lateinischer Inschrift wie folgt: Anno millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto festo magnae dedicationis ecclesiae fuit ordinatum per hoc Capitulum specialiter indictum, quod praesens Sarculum, cui haec schedula est appensa de cetero non aperiatur et hoc propter statum antedictae ecclesiae.

Nur Schade und bis in die späteste Nachkommenschaft zu bedauren, dass der sonst so beliebte und würdige Hr. Bischof sich durch schlecht denkende Menschen hat dahin beschwätzen und betäuben lassen, die von einheimischen und fremden Kennern und Liebhabern von hundert Jahren her so äusserst bewunderte pag 20 angeführte kupferne Kunststücke hat vernichten lassen, und in die Schmelzhütte nach Stolberg zu 7 Stüber das Pfund verkaufen lassen, welche bis am Ende der Zeiten nicht mehr zu ersetzen sind. Aber wahrhaft mit betrübtem Herzen sagte selber Mann eines Tags in der Kirche zu mir, da ich ihme über verschiedenes sprach: „Wenn ich gewusst hätte was ich itzo weiss, so wäre vieles geschehen, was jetzt nicht geschehen, und vieles nicht geschehen, was jetzt geschehen ist." Dies waren wahrhaft seine Wörter. Ach welch undenkliches Unheil hat nicht die französische Revolution in unseren Tagen in die Welt verursacht.

Zu Noppius I, 5.

Nebenseitig bemerktes Grabmal des Kaisers Otto, seines Namens der Dritte, habe ich als dermaliger Kirchmeister der Kathedralkirche auf Befehl des Herrn Präfekten Mechin und seiner

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hochw. des Bischofs Marcus Antonius Bardolet am 11. October 1803 wegräumen lassen. Dieses Grabmal stand in mitten des Chors von schwarzem Marmor, etwan 4 Schuh tief, jedoch auf dem Paviment. Der vermoderte Körper war von Baumaterialen wie mit einem Guss überzogen, keine Sarge fand sich mehr, sondern der . . . . [1]) von Gebeinen, jedoch der Körper ganz mit dem Kopf zum hohen Altare gerichtet. Die Gebeine wurden ausgenohmen, und das Grabmal dem Boden gleich weg gemacht. Einige dieser Gebeine hat der Präfekt wie auch der Hr. Bischof zu sich genommen. Ich habe auch einige aufbewahrt.

Den 13. Oktober wurde weiter gebrochen und man fand ein zweites Gewölb, worunter sich wieder ein Grabmal befand welches 4 Schuh breit und 7 Schuh lang war. Die Seitensteine und der Decken in Form einer Sarg von rothem Sandstein, und an jedem Eck ein viereckiger weisser Sandstein, welches aber was zu bedauren, nicht weiter eröffnet worden. So so wurde das Paviment darüber gemacht. Mathias De Bey.

Der Muttergottesaltar ist im Jahre 1805 durch Anordnung des hochwürdigen Hr. Bischofs abgebrochen und in den Chor versetzt worden. Der Choraltar ist zu gleicher Zeit in der Sakristei versetzt worden, ... [2]) itzo die grosse und kleine Reliquien aufbewahret werden.

Von die vergoldeten Platten, womit der Evangelienstuhl besetzt war, und mit dem übrigen Schatz geflüchtet worden, sind einige Platten entkommen welche späterhin von Kupfer vergoldet beigemacht worden, wie auch der überaus schöne darauf stehende Pulpit.

Zu Noppius S. 26.

Die Wände von dem Chor, nunmehro Muttergottesaltar bedecken an Festtägen gobbelinische Tapeten, in welchen biblische Geschichten in lebhaften Farben kunstreich eingewebt sind. Der Besitzer derselben stellte sie im Jahre 1818 zu Zeiten des Aachener Congresses zum Verkaufe aus, schenkte sie aber nachher der Kirche mit der Bedingung, nach seinem Absterben ein hochfeierliches Leichenamt zu halten. Die Namen der hl. Verfertiger sind auf selbigen zu lesen in . . . . [3]) Buchstaben BB. JAC. V. D. BORCHT. BB F. V. D. BORCHT.

Der vormalige Altar im Chore war mit goldenen und silbervergoldeten Platten belegt. Wie beiliegender Plan ausweiset

---

[1]) *Unleserliches Wort.*
[2]) *Unleserliches Wort.*
[3]) *Unleserlich.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22 Andreas	6 Petrus	7 Ingressus in Jerusalem.	8 Coena Domini	9 Lavatio pedum	10 Christus in horto	11 Paulus	27 Matthaeus
23 Thomas et Mathias	24 Philippus	16 Christus coram Caiphas	13 Maria	1 Salvator mundi	14 Angelus	17 Flagellatio	28 Jacobus major	29 Simon
25 Judas Thadaeus	26 Joannes	18 Coronatio	19 Comprehensio	20 Christus in Cruce	21 Angelus in sepulcro	30 Bartholomäus	31 Jacobus minor

2 Aquila — 3 Homo — 4 Bos — 5 Leo

Oberhalb des hohen Altars hingen die Leichentücher von schwarzem Sammt mit denen königlichen Wappens reich gestickt und die letzten waren die Leichentücher der zwei vorletzten verstorbenen Könige von Frankreich. Auch hingen zur Seiten zwei Leichentücher von Dechanten der Kirche.

Ad pag. 17 und 18.

Der Vorderbau der Kirche unter der Wolfsthür. Dieser Vorderbau ist im Jahre 1802 unter dem Dechanten Cardoll und Herrn Canonicus Moulad als Baumeister in die Kirche eingezogen worden, und das Grabmal des Hr. Bürgermeisters Chorus, welches ein grosser blauer Grabstein bedeckte zerstört worden, ohne nachzusuchen ob sich noch etwas vom Grabe vorfand. Die sonst zur Zeit darauf gelegene kupferne Platte, worauf bemeldte [1]) Versen ausgraphirt waren, ist in meinem Leben und Gedenk nicht mehr zu sehen gewesen. Ober dem Grabstein stand in einer Niche ein Muttergottesbild, welches fortgenohmen worden, und weiss nicht wo es geblieben. Selbes war aus weissem Marmor oder Albas gehauen; auf der anderen Seite des Stein stand ein Bildniss des hl. Caroli Magni, und in meiner Jugend Zeiten war ein sehr tugendhafter Mann Namens Christian de Fere, welcher alle Abends gegen 7 Uhr den Rosenkranz vorbetete, wobei sich viele Bürger und besonders Kinder einfanden, von vielen ihre Elteren mit ihnen hingingen, und diese Andacht beiwohnten, wobei das Gebet hauptsächlich geopfert wurde, so dass Gott durch die Fürbitte seiner lieben Mutter unsere Stadt und Einwohner von Feuersbrunst und allem Unheil bewahren möge, welche Andacht, wie ich von meinen seligen Eltern oft gehört ihren Anfang in den Erdbebungszeiten genommen, und bis zu Erneuerung des Baues fortgefahren.

[1]) *d. h. von Noppius angeführte Verse.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In den 60ger Jahren lebte ein Eremit Namens Bruder Michel und wohnte äm Berg bei dem noch dastehenden Capellge. Dieser kame jährlich auf den Muttergottes-Tag in der Fasten Abends gegen sieben Uhren processionsweise nach dem auf der Roos stehende Mutter-Gottes Cappelge (v. Mergen Belge) verrichteten dort ihr Danksagungs-Gebet gingen dann wieder processionsweise mit eine Menge Bürger welche sich da noch versammelten, die Strohmgasse hinauf, Jakobstrasse hinunter, mit vielen Pechfackelen versehen, singend und betend zu dem Muttergottesbild unter der Wolfsthür, wo dann von allen sich da befundenen Bürgern viele herzrührende Gebetcher verrichtet wurden, zur Danksagung dass die Stadt und Bürgerschaft bis hiehin von Feuersbrunst und Erdbeben erhalten worden, und noch durch die Fürbitt der allerseligsten Jungfrau Maria und unseres Stadtpatron des hl. Caroli M. fürderhin möge befreiet werden. Die so schöne und lobenswerthe Andacht ist leyder in den späteren Zeiten nach Absterben des Bruder Michel und Christian Fedder unterblieben.

Vor jenem neuen Anbau stehen auf Säulen rechts eine aus Messing gegossene Wölfin mit aufgesperrtem Rachen und einem Loch in der Brust, links ein aus Messing gegossener Tannzapf. Diese beiden Stücke hatten die Franzosen auch nach Paris geschleppt und sind wie einigen Säulen durch Bemühen des General-Gouverneurs von Sack zurückgebracht worden, hierüber einige artige Verse in aachener Volkssprache van Hr. Ferdinand Jansen a° 1815.

Die Wölfin stand nach alter Sage ehedem auf dem Springbrunnen, der sich auf dem benachbarten Fischmark, vorhin Eisenmark auch Parvisch genannt befand, und aus dem Loch, das sie in der Brust hat, floss das Wasser; wurde jenes gesperrt, sprang das Wasser durch mehrere kleine Öffnungen zwischen den Blättern des auf der Spitze des Brunnens stehenden Tannenzapfs heraus.

Zu Noppius I, 7. S. 30.

In der ober der Wolfsthür befindlichen grossen Nische stand vorhin: Sanctissimum Templum Virginis Mariae devote memento ingredi.

Bei der im Jahr 1723 stadtgehabten Grabung eines Kellers in der bei dem kleinen Kirchhof anstossenden Gartens des Früchten-Händlers Weydenhaupt, ... [1]) man auf die Ruinen des im Jahr 1730 abgelegten, und am längsten bestandener Catharinen-Kapelle, wurden unter anderen Kleinigkeiten zwei etwan 10 Fuss lange Säulen vom grauen Granit mit schwarzen Punkten vorgefunden. Sie scheinen sorgfältig verwahrt zu sein, indem sie mit Lehm überdeckt waren.

[1]) *Unleserlich.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schon früher hatte man aus den Ruinen eine Säule von weissem Marmor, gothischer Art mit Hohl-Rippen genommen, die nach dem französischen Koncordat mit dem Kaiser mitten auf dem vor der Wolfsthüre gelegenen Rand errichtet wurde und die Büste des Kaisers Napoleon trug.

Nach der durch den Franzosen hinweg genommenen Blei auf der Kuppel blieb das Dachwerk ungedeckt und die Gemälder und Stockotour-Arbeit auf dem Hochmünster wurde durch das Wasser ganz verdorben, und um die Sorgfalt des hochwürdigen Herrn Bischofs auf die Herstellung des Dachwerks rege zu machen, wurde demselben folgendes Distichon auf den Neujahrstag 1803 überreicht:

Ne Caroli augustum ruat alta a culmine templum
O Marce Antoni! tecta reaedifica.

Die Bogenstellung am Parvisch anstossend, die im Jahre 1424 erbaut, wurde unter dem letzten französischen Präfect Ladoucette abgetragen, um mehr Raum zum Einfahren zu der Kirche bei Staatsfesten zu erhalten.

Der nach dem Tod des Herrn Bischof Markus Antonius eingetretene Bischof Namens Jean Baptist Camus ward vom Kaiser Napoleon ernannt, aber nicht vom Papste confirmirt, daher nur Evèque nommé und keine bischöflichen Funktionen verrichten durfte, war ein sehr ansehnlicher gelehrter und liebenswürdiger Mann, wurde vor Abzug der Franzosen von Napoleon zurückberufen, welches ihm stark zu Herzen ging, ist auch kurz nachher im Jahre 1814 den 26. April in Frankreich gestorben. Die kostbaren Ornamenten, welche Markus Antonius von Cöln hierhin gebracht, und von Clemens August herkommen, welche selber bei der kaiserlichen Krönung seines Bruders hatte verfertigen lassen, wurden durch den in diesem Jahre 1825 ernannten Erzbischof von Cöln Ferdinand August Spiegel zum Desenberg zurückgefordert und überliefert worden, wie auch der silber-vergoldete bischöfliche Stab, welcher dem Herrn Bischof Markus Antonius von Napoleon geschenkt.

Kaiser Joseph II erlaubte im Jahre 1773 den Stiftsherrn der Kirche ein Kreuz mit acht Spitzen und der kaiserlichen Krone an einem blauen Bande und an den Seiten schwarze und eine gelbe Streife zu tragen. Auf der einen Seite kniete Karl der grosse vor der hl. Jungfrau Maria, auf der andern ist das Wappen des Kapitels, in einem leichtblauen Felde einerseits die französischen Lilien, zur anderen Seite der halbe Adler. Oben die . . . . . der Krone.

Seit dem Jahre 1802 war unser lieben Frauen Münster zur Domkirche erhoben und der Sitz eines Bischofs welcher Suffragan des Erzbisthums Mecheln war. Das aachener Bisthum begrenzt in sich die ehemaligen Departements Roer, Reihn und Mosel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Kapitel bestand aus 2 General-Vikaren (Hr. Fonk und Klinkenberg) 9 Titularen und mehreren Honorar-Domherrn und aus Vikarien.

Anno 1804 auf St. Alexiustag ist es 1000 Jahre geworden, dass unser Lieben Frauen Münsterkirche ist von dem Papst Leo geweiht worden. Diese grosse Freude für alle wahren aachener Bürger hab ich bestens suchen zu benutzen und habe mit Bewilligung des hochwürdigsten Hr. Bischofs Markus Antonius das grosse Fest durch Läutung aller Glocken und Abfeurung der Böller zur Freude der ganzen Stadt ankündigen lassen, und die ganze Kirche und Hochmünster mit Maien besetzen und zieren lassen. Den folgenden Tag, als nämlich in festo Sti Alexii wurde ein feierliches hohes Amt gehalten und mit einem feierlichen Te Deum laudamus geschlossen. Beim Eintritt der Wolfsthüre wurde dies folgende Chronikum (welches der selige und würdige Exjesuit Lambert Cuveljer verfertigt) aufgehangen: Ista stetIt Laetans eCCLesIa MILLe per annos saCrabat CaroLo Caesare papa Leo.

Zu Noppius I, 7. S. 34.

Anno 1825 ist U. L. F. Münsterkirche ganz zierlich und kunstreich von neuem geweisst worden, und die zwischen den Bogen auf dem Hochmünster vorseiende Gemälde, welche äusserst beschädigt waren, von dem Maler Ferdinand Jansen fleissig und prachtvoll erneuert worden. So ebenfalls der Chor und der Thron worunter das wunderthätige Muttergottesbild ruhet, samt den Engelen von dem Karl Kalb äusserst schön von neuem vergoldet worden, sowie auch das Muttergottesbild, welches in Mitte des Chores hängt ganz erneuert und vergoldet worden. Auf der hinteren Seite des Bildes darober dem Kopf waren noch einige alte Ziffern zu bemerken und soviel noch daraus zu entnehmen war kanns die Jahrzahl gewesen sein 1488. Dieses Bildniss ist am 7. September dieses Jahres fertig geworden, und nach der Vesper wieder aufgezogen worden. Der Predigstuhl in der Kirche ist auch in diesem Jahre erneuert worden; wo sonst bis zur Erneuerung oben am Schalldeckel die Jahreszahl stand 1626, welches durch . . . . . [1])

Der erste Bischof war Markus Antonius Bardolet geboren zu Rongemont im Elsass, der im Jahre 1809 den 13. August starb. Sein von dem Kaiser Napoleon in demselben Jahre den 21. Oktober ernannter Nachfolger Jean Baptist Le Camus starb den 26. April 1814 in Paris. Durch päpstliche Bulle vom 16. Juni 1821, in Kraft gesetzt durch die königl. Cabinetsorder vom 23. October 1821 wurde das Bisthum aufgehoben und nach Cöln verlegt, welches in diesem

[1]) *Unleserlich.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahre 1825 wirklich vor sich gegangen ist. Sede vacante haben die zwei Generalvikarien regiert.

Unten am Predigstuhl zwischen der Bildheuerei entnahm man auf allen Seiten eingehauene Buchstaben, welche nicht wohl zu lesen waren.

Nach Verfertigung des neuen Portals an der Wolfsthür wurde mitten in der Nische ein Muttergottesbild gestellt welches von geschlagenem Kupfer, sitzend, ganz von alter Art war, und vorhin noch in meinem Gedenk ausserhalb der Kirche gegen der St Foilanskirche ganz hoch an einem der Pilaren hing. Dieses Bildniss ist nachher unter den Francosen ober der Wolfsthür wieder weggenommen und verkommen, bis einige Tage vorher als die alliirten Truppen einzogen 1814 ist wieder ein Muttergottesbild dahin gestellt worden, welches vormals an dem Hause des Herrn Bürgermeister Wespin an Heppion in einer Nische stand. Hernacher ist dieses Haus von dem Protestanten Schlosser gekauft und selbes Bild weggeschafft. Herr van Houtem kaufte gelegentlich das schöne Stück und schenkte selbes der Kirche.

Anno 1804 bei der eintreffenden Heiligthumsfahrt, nachdem die hl. grossen Reliquien wegen Kriegsumstände 10 Jahr in Paderborn im Kapucinerkloster geflüchtet waren, bei ihrer glücklichen Zurückkunft am 10. Juli zuerst durch unseren hochw. Hr. Bischof Marcus Antonius zur Freude der ganzen Bürgerschaft gezeigt, und zuerst dieselben hier waren kein Mensch zu denken weiss von einem Bischof gezeigt. Den zweiten Tag zeigte dieselben der Vicarius generalis Fonck, den dritten Tag der Vicarius generalis Klinkenberg, den vierten Tag der Dechant Cardoll; die anderen Tage zeigten die übrigen Domherrn. Auf St Magdalena Tag und am letzten Tag zeigte wieder der Herr Bischof mit allen vorher gewöhnlichen Feierlichkeiten. Die nach mehreren Verträgen des Magistrat und des Kapitel in Betreff der Eröffnung sowie des Schliessens (übliche Förmlichkeit) [1]) wurde auf das strengste beobachtet.

Zu Noppius I. 10, S. 43.

Anno 1792 am 31. December wurden alle Kirchen und Klöster hier Mittags um 12 Uhr von den Francosen mit Wachten besetzt und alles Vorhandene inventarisirt und versiegelt. Abends wurde der Freiheitsbaum unter Musik und Paradirung der Truppen mit allem Jubel vor dem Rathhaus aufgepflanzt, alle ordentlichen Bürger hielten sich zurück. Zugleich wurde auch dem Bildniss Karls des Grossen auf der Markfonteine die rothe Kappe aufgesetzt.

[1]) *Die eingeklammerten Worte fehlen im Texte.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 1. Januar 1793 wurde von den Francosen ein Ball gehalten, wo aber sich wenige Bürger und nur ein paar Frauenzimmer einfanden. Am zweiten dieses Monats begehrten die Francosen die Realisationsbücher, um die Güter und Vermögen der Bürger einzusehen. Am vierten war gross- und kleiner Rath, wo nämlich der Commissar Estienne die neue Constitution vorlas. Dann wurde der Rath in Gnaden entlassen. Am sechsten kam die reitende Artillerie und an demselben Abends mussten die Bürgerkapitains einen jeden Bürger in eine dazu bestimmte Kirche einladen am 7. um 8 Uhr allda zu erscheinen. Abends war Ball. Nach dem Ball fingen die Francosen an ihre Freiheitslieder zu singen, und hernach musste sich jeder, der zugegen war, auf die Kniee setzen und das Freiheitsgebet verrichten. Am 8. versammelten sich die Bürger jeder in der für seine Grafschaft bestimmten Kirche. In einigen wurden Repräsentanten gewählt, in anderen nicht. Selbst musste der General Dampiere mit einer Wache Gensdarmen in die Capucinerkirche kommen, ehe die Bürger zur Wahl schreiten wollten bis zum zweiten Mal. Nun wurden sie in allen Grafschaften gewählt, und diese wählten sich zwei Präsidenten nämlich Herrn Theodor Bettentorf und Herrn Dr. Ulrici. Am neunten wurde auf dem Rathsaal der erste Klub eröffnet. Präsident von dem Klub wurde Dr Vivenis, und Sekretär Franz Dautzenberg. Viele haben den Freiheitseid geschworen. Sonst kam nichts dahin als Lumpe-Rapalienpack. Den 11. Abends wurde befohlen an alle Häuser der Stadt Licht anzustecken, es würden Truppen kommen. Sie kamen erst des anderen Tags 15000 Mann, welche von Queneux verjagt waren. Die Österreicher standen damals jenseits der Roer, das Hauptquartier war in Bergheim. Am 12. Abends wurde durch Läutung aller Glocken auf den folgenden Tag ein feierliches hohes Amt in Unserer lieben Frauen Münster angekündigt, welches auch am 13. gehalten wurde. Alle Officiere (Beamten) und Demokraten wohnten diesem bei, um glücklichen Fortgang der francösischen Waffen und eine glückliche Regierung.

Zu Noppius I. 11, S. 46.

Am 26ten Juni ist die von weissen kostbaren Marmor nach Griechische Art mit HohlPeiffen gehauene weisse Säule, (welche sich wie bey gegenwärtigen Zeiten die neue Hauser zur linken Seite der Wolfsthüre gebauet worden und in uralten Zeiten Kapellen vorne in der letzten vormahligen Catharinae Kapelle da einer Mauer stehend) vor der Wolfsthür in Mitte des Vorhofes aufgerichtet worden worauf das Brustbild des Ersten Konsuls Napoleon Bonaparte aufgestellt ware mit folgender gehauener Unterschrift.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HEROI Bonaparte prIMo rei pVbLICae
gaLLICae ConsVLI epIsCopVs aqVIsgranVs
CLerVsqVe posVerVnt.

Die Säule ist späterhin auf eine Nacht weggeschafft worden,

Am 17ten Juli 1803 ist die St. Annakirche denen Lutheranern und Calvinern übergeben worden. Die Installirung geschah durch den damaligen Präfecten Alexander Lameth und alle übrigen, geistlichen und weltlichen Gewalten, welche mit 12 Wagen dahin fuhren. Alle passende Feierlichkeiten durch Abfeuerung der Böller und weitere Freudens-Bezeugungen der Protestanten in dulci jubilo eingeweiht wurde und mit einem stattlichen Mittag-Essen auf der neuen Redoute beendigt wurde. [1])

Anno 1804 den 26ten Februarii wurde auf Anordnung des Herrn Bischofen in allen Kirchen ein Te Deum gehalten wegen entdeckter Conspiration gegen Bonaparte, weswegen General Moreau in Paris arretirt worden ist. Bei Absingung des Te Deum in der Cathedral waren zugegen der Hr Bischof, der Präfect und alle constituirte Gewalten.

Den 22. Mai wurde Abends von 8 bis 9 Uhr mit allen Glocken der Stadt geläutet und die Böller abgefeuert, wegen der Nachricht, dass die Francosen den Bonaparte, ersten Consul, als Kaiser ausgerufen hatten. Auf der Gallerie der Stiegen des Rathhauses wurden die vorher auf den Säulen an Pontthorthor [2]) gestandenen Adler, welche Bürgermeister Kahr hatte verfertigen lassen, aufgestellt, welche späterhin auf den kleinen Marktfontainen angebracht wurden und noch da stehen.

Siehe Noppius I. 11, S. 47.

Anno 1804 am 31 Mai hat das Chasseurregiment à cheval hier auf dem Seilgrabendriesch dem neuen Kaiser Napoleon den Eid der Treue geschworen, worauf hernacher bei Niederlage der französischen Republik diese passende Versen bekannt wurden:

Faite sur l'Enterrement de la tres haute et puissante
citoyenne Republique française une et indivisible.

Partisans de la republique
grands raisonneurs en politique,
dont je partage la Douleur
venez assister en famille
au grand Convoi de votre fille
morte en couche d'un empereur
L'indivisible citoyenne

---

[1]) *So im Originale.*

[2]) *Im Originale undeutlich geschrieben.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

qui ne devoit jamais perire
n'a pu supporter sans mourir
l'operation cesarienne.
Au reste . . Vous n'y perdez rien
O vous! que cette alli dant touche
Car si la mère est morte en couche
l'enfant du moins se porte bien.

Republikaner, Freiheitsbrüder
Sprecht immer nur von Politik,
Beweint mit mir das grosse Missgeschick,
Und singt für eure Tochter Trauerlieder.
Kommt seht zu und klaget insgesammt,
Dass sie uns untreu ward,
Den Kaiser uns geboren
Ob sie gleich vorhin frei
Und unzertheilbar war.
Wir halten ihr zuletzt
Doch noch ein Leichenamt.
Sie sollte zwar so lang
Als uns're Welt bestehen,
Doch bei dem Kaiserschnitt
Sehn wir sie untergehen.
Es ist zum Glück nicht viel für uns verloren,
Stark bleibt die Republik
Der Kaiser ist geboren.
Wenn bei der Niederkunft
Ihr stiess ein Unfall zu,
So ist ihr Kind doch wohl
Und schwebt in guter Ruh.

Siehe Noppius I. 11, S. 50.

Anno 1804 hatten verschiedene ansehnliche Bürger einen Staatswagen anfertigen lassen, denselben dem ersten Bischof Marcus Antonius zum Geschenk zu machen. Selbiger Wagen wurde im April ds Js fertig, und wurde demselben zum Geschenk praesentirt. Er nahm zwar den Wagen als gute Gesinnung der Bürgerschaft an, er wollte denselben aber nicht unentgeldlich, sondern zahlte dafür 150 Louisd'or.

Das Missionskreuz vor der St. Foilanskirche habe ich im Jahre 1795 in der Nacht von grünen Donnerstag auf hl. Charfreitag dahin stellen lassen, und das eiserne Gitter daran verfertigen lassen. Das . . . . [1]) und die Verzierungen haben die daran wohnenden

[1]) *Unleserliches Wort.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachbaren auf ihre Kosten machen lassen, sowie selbe auch das Licht dahin stellen.

1804 im Mai unter Hr. Kolb Maire, sind die Ladens, welche von Menschengedenk im Umgang Unser lieben Frauen bei dem gegen Pfingsten zu haltenden Jahrmarkt von da fortgenommen und auf dem Bend an der neuen Redoute ganz neu mit schweren Kosten aufgerichtet worden, welche aber, wie die Folge uns belehrt hat, wenig dahin gestellt worden, denn die Krämer haben oft kaum die Pacht, welche sie der Stadt zahlen mussten, verdient, worüber dann schon von Anfang der gelehrte Herr von Asten artige Versen verfertigt hatte.

1804 am 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wurde das neue eiserne vergoldete Kreutz, welches der Kapitelschmied Sebastian Kremer verfertigt, und welches 333 Pfund wiegt, und 7 Fuss hoch ist, auf dem Glockenthurm aufgestellt.

Zu Noppius I, 2, S. 51.

Am 28. Mai 1804 wurde auf Befehl des Präfekten mit allen Glocken der Stadt geläutet. Die Mairie zog mit der Gendarmerie durch die Stadt und proklamirte auf allen Plätzen den Bonaparte als Kaiser der Francosen. Dann wurde in der Kathedrale ein feierliches Te Deum laudamus mit Musik gehalten, welche Feierlichkeit bis $^1/_4$ vor ein Uhr dauerte. Dann versammelten sich allda unter der Krone alle geistlichen und weltlichen und Militär-Gewalten und unterschrieben die Anerkennung des Napoleon als Kaiser.

Der Schatz der Domkirche, welcher 1798 nach Paderborn in das Capuzinerkloster geflüchtet worden, wurde auf Gesuch des Kaisers Napoleon von dem König von Preussen zurückgegeben, wo denn der König von Preussen den Herrn Provincialrath Baron von Erberfeld die Ordre ertheilte, selben den Bevollmächtigten des hochw. Herrn Bischofs (wozu selber denen Herrn Domherrn Semetz und Schisters ehemaligen Kapitels-Syndikus konstituirt hatte) zu überliefern, welche am 29. zu ihrer Bestimmung abreisten und selben mit allem Pomp und Pracht am 22. Juni hereinbrachten, alle Domherren und Vikarien gingen bis Haaren entgegen, mit Kreuz und Fahne, wo denn zugleich eine Menge Bürger sich anschlossen, denselben Schatz zur Freude der ganzen Stadt unter Läutung aller Glocken zurückzuholen. Die Karren worauf selber geladen, waren alle mit rothsammten Tüchern belegt, und mit Mayen verziert. Die Baueren, welche die Karren fuhren, hatten ihre Hüte mit Bändern und Mayen, so wie auch an jedem Wagen sechs gespannte Pferde geziert. Die grossen Reliquien waren in einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

separaten Kistchen, welches in Haaren von dem Wagen genommen wurde und von zwei Diakonen der Kathedralkirche in ihren Dalmatiken gekleidet von da bis nach der Domkirche unter vierstimmigem Gesang der Psalmen Davids auf einer kostbar gezierten Baar getragen wurde. Nach Ankunft in der Kirche wurde ein feierliches Te Deum abgesungen.

Über die Zurückkunft des Schatzes der Reliquien hat der gelehrte Exjesuit Lambert Cuveljer unvergleichlich schöne passende Versen gemacht und ich selber auf meine Kosten drucken lassen, und wohldenkenden Christen geschenkt, wo selbe noch zur Zeit der . . . . [1]) von den frommen Handwerksleuten abgesungen und gebetet werden.

Zu Noppius I, 15. S. 70.

Die Klöster der Regulier-Herren und Kreutzbrüder, Hauptkirche und alles Zubehör sind in den Jahren 1824 und 1825 verkauft worden.

Im Betreff des im Jahre 1825, 1826 und 1827 neuerbauten Comödienhauses muss ich zur schandenvollen Erinnerung und Übersicht folgende Bemerkung machen. Das alte Comödienhaus auf dem Kackshof ist im Jahre 1748 bei vorstehendem Congresse ganz neu und wohl passend von Einsichtsvollen und Sachkundigen unter Leitung des Rathssekretarius Bohnen gebaut worden, und bis 1818 zur vorstehenden Congress gut erhalten worden, wo es dann (von) [2]) dem Herrn Oberbürgermeister von Guaita durch Anrathen seiner Ministern ganz umgeschaffen und anstatt verbessert verschlimmert worden ist, so dass hierzu verwandte Kosten wie man zu sagen pflegt in den Dreck geworfen, bis es endlich einigen schwärmerischen aufgeklärt sein wollenden Hochwohl und hochgelehrten Herren von Aachen einfiel, das ehemalige Kapucinerkloster und Kirche niederzureissen, und ein andächtiges [3]) Commödienhaus auf diesem Platz zu erbauen. Die schöne Rochuskapelle welche im Garten stand und rund mit Bassin umgeben, und wo Zeit des Aachener Brands die grossen Reliquien sind aufbewahrt und unbeschädigt erhalten worden, musste niedergerissen werden. Noch nicht genug. Die seit undenklichen Jahren allda begrabenen ehrwürdigen Capucinerväter mussten aus ihren Grabstätten herausgeholt werden, und auf den neuen Kirchhof auf einer Karre hingeschleppt werden. Die Brunnen-Cisternen wo im dasigen Kloster

[1]) *Unleserlich. Das Blatt, auf welchem das Gedicht gedruckt war, ist ausgerissen.*

[2]) *Das eingeklammerte Wort fehlt im Originale.*

[3]) *So im Originale.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das beste Wasser war, wurden verbaut, so dass jetzt kein Wasser mehr daraus entnommen werden kann.

Als die Fundamente sollten gelegt werden, war kein fester Grund zu finden und man musste Rösteren legen von einer Menge der schwersten Balken. Die schönsten und schwersten Stämme aus dem besten Revier des aachener Busches wurden gehauen, und sind zum Commödienhaus verbraucht worden. Während des Baues erfuhr man erst dass die Abschätzung um etliche 1000 Thaler zu gering war. Eine bereits abgeschafte Steuer wurde wieder ins Leben gerufen und uns armen Bürgern aufgelegt.

Zu Noppius I, 16. S. 74.

Bei Erbauung des Todtenkellers fand sich in der Foilanskirche unterirdisch eine Kapelle, wo sonst die Gruft der Dreikönigs-Bruderschaft ist gehalten worden. Das Monument des Altars war noch in recht gutem Stand, und auf den Mauren zu jeden Seiten waren die Weihkreutzer roth gemalt. Von dannen ging ein Gang nach dem Hof zu, worin ich selbst gewesen und gesehen habe, indem ich Mitglied und Sekretär der besagten Bruderschaft war.

Diese so nützliche als glänzende Hl. Dreikönige oder Gruft-Bruderschaft hatte von Anno 1300 wohlthätig für die Armen bestanden und in diesen aufgeklärten unglücklichen Zeiten von Jahr zu Jahr abgenommen, und wird nun leider zu denken in kurzer Zeit ganz erloschen sein, indem ich in diesem Jahre 1827 das letzte Mitglied dieser so nützlichen Bruderschaft bin. Diese Bruderschaft bestand aus fünfzig der angesehensten geistlichen und weltlichen Bürger, wurden auch nicht über die Zahl angenommen, bis wieder deren eins oder mehrere Mitglieder mit Tod abgegangen. Deren 32 hatten Brodzeichen, worauf einer Seite die hl. Dreikönige und hl. Dreikönige-Bruderschaft abgeprägt war und auf der anderen Seite: pro 1te quartal s. A. B. C. D. und N° 1 etc, indeme selbe quartaliter vertheilt wurden. Die Annahme kostete 2 Carolinen, und 1 gl. für den Diener.

Zugleich wurde ein Essen auf Kosten eines jeden Mitglieds gehalten, dann wurden aus den Ältesten zwei Greven und drei . . . .[1]) gewählt. Waren ein oder mehrere Mitglieder gestorben, so wurden per majora Neue aufgenommen. Bei jedem Auftrag wurde das beiliegende uralte Liedchen von dem Jüngsten angestimmt, und insgesamt von allen mitgesungen.[2]) Waren Brodzeichen fällig, so wurden selbe auf den Meistbietenden angesteigert, und alles daraus

[1]) *Undeutliches Wort.*

[2]) *Der Zettel, worauf das Liedchen stand, ist, wie noch an den Resten zu erkennen, ausgerissen worden.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kommende Geld wieder auf Kapital ausgesetzt. Wie dasselbe eben ware im Jahre 1787 am 22. Jenner, wo ich in diese Bruderschaft bin angenommen worden unter dem zeitlichen Greven Hr. Winand Lersch; wo bei Absterben des Herrn Proffian Tewis selig 7 Zeichen, deren Inhaber selber war, verkauft worden, ich habe mein Zeichen gezahlt mit 900 gl. aix und a recta muss bezahlt werden 24 gl aix, wo über 800 gl. aix heraus kamen.

Mathias de Bey,
Mitglied und Secretair. 1)

Sigillum confraternitatis
S. S. trium Regum,
Caspar, Melchior, Balthasar.

Zu Noppius I. 16, S. 75.

Anno 1793 am 30. August wurde die Bildnuss Carls des Grossen wieder ausgestellt; unter der Regierung des Bürgermeisters Kreitz wurde diese Bildnuss mit schweren Kosten welche von dem prächtigsten Bruns (Bronce) verfertigt, mit feinem Goldt vergoldet. Eine unverzeihliche Dummheit: und ehe selbes wieder aufgestellt, hatten wir die grösste Mühe, durch allerley Spiritus diese Vergoldung wieder abzubringen, Dass der schöne Bruns wieder hervorkame, wie selber noch zu sehen. Die eiserne Adler welche der Schmied Breitbach meisterlich verfertigt und durch Bürgermeisters Kahr Geheiss auf die Säulen des Pontthor aufgestellt, davon abgenommen und auf die kleinen Marktfontainen aufgestellt, dann liess Bürgermeister Kreitz auch wieder eine neue Schandsäule mit nämlicher Einschrift und Abbildung zur Gedächtniss der protestantischen Rebellen, (welche unsere rechtmässige Obrigkeit vertrieben und aller Gattung Bosheit getrieben, wie hier im Noppius zu lesen), auf derselbigen Platz wo die alte gestanden wieder aufstellen, welche Säule in blauem Stein vom jungen Meister Vonderbank ganz meisterlich verfertigt, welche hernach beim zweiten Eingang der Francosen wieder mussten abgenommen werden, und die schöne Arbeit nun ganz abhauen wurde, und zur Büchelspfeif gegen dem Kaiserbad über gebraucht wurde. Der alte Stein, wo die Insignia der Protestanten noch ausgehauen waren, ware zu meiner Zeit noch auf der kleinen Archive aufbewahrt, ob selbe noch vorhanden, weiss ich nicht.

Das schöne im blauen Stein ausgehauenes Kapellche, welches sonst oben im Bogen des innwendigen Köln-Mittelthor existiret, und ein uraltes vergoldetes Muttergottesbield stand, und wo die Waisenkinder alle Samstag 6 Uhr mussten knient beten kommen, und für eine Lampe und das Gebet gut fundirt war, dadurch

---

1) *Im Originale befindet sich hier ein Abdruck des Bruderschafts-Siegels in Siegellack, der aber grösstentheils zerstört ist.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das das Mittelthor abgebrochen wurde, musste auch weggenommen werden. Die Nische hat Herr Kornel Bock, welcher eine Zeit lang Baumeister war, auf dem Kackshof zu einer Peife in die Mauer stellen lassen, mit dieser Einschrift [1]). Das Muttergottesbild ist lange bei dem alten Meistenberg unter Kölnmittelthor aufbewahrt worden, wurde aber späterhin gleichfalls mit Gedult fortgeholt und an der Krämpeif aufgestellt, denn die alten Nachbaren in Kölnthor wollten das Bildniss gar aus nicht quittiren, weil sie und ihre Vorfahren ihre Andacht daran verrichteten. Wo diese und viele andere lobenswerthe Stiftungen hingekommen weiss der liebe Gott.

Zu Noppius I. 16, S. 78.

Feyerliche Abreise der Herren Bürgermeister und Capitel unseres lieben Frauen Münster zur Kaiserlichen Krönung Franz II nach Frankfurt.

1790 am 24. September trafen 25 pfälzische Kürassier-Reiter zur Deckung und Begleitung der Reichsinsignien als nämlich des Evangelienbuch, Stephansblut und des Schwerdt Kaiser Karl des Grossen.

Am 25. ging der Zug um 9 Uhr aus der Münsterkirche. Voraus ritten einige Reuter, dann der Fogtmajor Herr von Geyr als Geleitsgeber soweit der pfälzische Boden streckte. Alsdann der Staatswagen mit 6 Pferden bespannt und der Wagen mit dem Stadtwappen geziert, worin die zwei regierende Herrn Bürgermeister Kreitz als Bürger-Bürgermeister und Klotz als Scheffen-Bürgermeister, der erste Stadtsyndikus Herr Mathias Pelzer und der älteste Rathssekretar Herr Beckers, und zwei Rathsdiener, welche bei dem Bagagewagen sassen. Im zweiten Wagen, ebenfalls mit 6 Pferden bespannt, sass Herr Dechant Cardol, Kanonikus von Guaita als Syndicus Capituli, Canonikus von Hertmanni Sciffers als Secretair. Die Reichs-Insignia waren in rothem Sammet eingepackt im Wagen des Herrn Dechanten, den Schluss machten einige von denen pälzische Kürassier-Reiter.

Am 21. Oktober sind unsere Herrn Bürgermeister und Dechant und die übrigen Begleiter mit denen Insignien über Düren von Frankfurt zurückgekommen.

Am 31. Oktober hielten die Magistrat und Kapitel ein feierliches musikalisches Hohe Amt und Te Deum in unserer lieben Frauen Münsterkirche, unter Abfeuerung der Kanonen und Läutung aller Klocken wegen glücklich abgegangener Kaiserkrönung Franz II. Die Bürgermeister und sämmtliche Beamten und Rath waren zugegen, und beide Bürgermeister waren mit ihren schweren goldenen

[1]) *Die Inschrift fehlt auch im Originale.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ketten und der Rathssekretär mit einer prächtigen goldenen Medaille geziert, wobei die städtischen Grenadier in der Kirche paradierten. Jede Kette war an Gewicht gleich 28 Loth. Herr Dechant Cardoll hat einen Kelch machen lassen, und der Kirche geschenkt.

Zu Noppius I. 17. S. 79.

1790 den 25 Juli. Zur Zeit wie die französischen Prinzen und übrigen viele Emigranten ihr Zufluchtsort hier in Aachen genommen hatten, starb bei Brammertz au cour de Londres der französische Graf Pyregro, Oheim des Duc du Croix, und wurde am 27. Morgens 10 Uhr auf das feierlichste in dem Todtenkeller der St. Foilanspfarrkirche begraben. Nechst Armen und Waisenkindern folgten die vier Ordens mit brennenden Kerzen, dann der Sarg welcher mit Blei überzogen und zugelöthet war. Dann trugen 24 schwarz gekleidete Bürger Fackeln, immediate dahinter folgte ein Bedienter ebenfalls schwarz gekleidet mit Mantel, das Wappen tragend, ein anderer Bedienter trug ein mit schwarzem Sammet überzogenes Polster mit dem Herzogshut, der zweite mit dem Orden des goldenen Vliess und dem Orden Saint Esprit. Ein anderer trug den Degen mit schwarzem Flur anhangend. Darauf folgte der Duc de Croix mit seinen Ordens geziert und mit schwarzem Kleid und Mantel, alsdann der Clerus besagter Pfarrkirche, wo ein prächtiges Castrum aufgestellt war, und der ganze Altar schwarz behangen und in der Mitte des Altars die Wappen angebracht waren, und alle Kerzen von ungewöhnlicher Grösse und Schwere, und den ganzen Morgen hindurch hl. Messen zum Troste des Verstorbenen gelesen wurden.

Die hochansehnliche Familie hielt sich bevor, dass wenn Frankreich wieder in vorigen Stand (wie sie sicher glaubten) zurückkommen würde, dass der Körper wieder aus dem Keller hinaus sollte genommen werden, und nach Frankreich in der Königlichen Gruft beigesetzt werden.

Die vormalige Prediger- oder Dominikanerkirche, nunmehro bei der neuen Organisation gewordene Pfarrkirche zum hl. Paulus, ist gegenwärtig die schönste und ansehnlichste Kirche der ganzen Stadt, sowohl in aller Ordnung der Kirchendiensten als versehen mit den schönsten Zierrathen, Ornamenten und Silberwerk und Leinewand, wodurch viele ansehnliche und vermögende Leute viele und kostbare Schenkungen dort vermachen. Bei Installirung als Pfarrkirche wurde der erste Pastor Herr Theilen, vormals als Dominikaner in diesem Kloster wohnend, von dem hochw. Herrn Bischof Marcus Antonius ernannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu Noppius II. 41, S. 132.

Anno 1828—29 ist das alte Comedienhaus (welches 1748 bei bevorstehenden Congress erbauet worden), zernichtet und in ein neues Schulhaus verändert worden.

Das Haus in der Trichter-Gass zu St. Joannes der Täufer vulgo St. Jann, sonst dem Johanniter-Orden gehörig und von der Familie von Braumann (welche auch daselbst begraben und das Wappen und Epitaphium, welches in einem blauen stein ausgehauen und ad cornu Epistolae des Altars in der Maur eingemacht) erbaut worden. Nach Aufhebung des Ordens lange Jahre von der Familie Lognai bewohnt worden, welches ihr von dem Commandeur zugestanden und von der Regierung durch gute Freunde still zugesehen, bewohnt worden, der letzte des Braumanschen Stammes war Scheffen des Königlichen Stuhles in Aachen ist Anno 1821 im Monat Juli gestorben und hat den grössten Theil seines Vermögens der St. Adalberts-Kirche zu stiften des zweiten Kaplans und dem Armen- und Waisenhaus bei seinem Absterben völlig geschenkt, ohne die geringste Obliegenheit dabei zu beobachten.

Zu Noppius II. 41, S. 132.

Des ganzen Aachener Gebiets Morgenzahl.

In Gefolge der Flurkarten und Messung durch Hr. Registrator Scholl und Herrn Aktuarius Höven de anno 1767.

	Morgen	Viertel	Ruthen	Fuss.
In der Stadt	170	1½	16	—
Im Klocken Klang	3815	1	1	2
Im Hahrenter Quartier	1768	3½	16	7
Im Weydener Quartier	2065	1	2	14
Im Wyrseler Quartier	2249	1½	16	15
Im Sörser Quartier	1718	2	15	—
Im Berger Quartier	3028	3½	1	14
Im Vaelser Quartier	1926	1½	¼	9
In der Aachener Heyde	1270	2½	1	4
Im Orsbacher Quartier	1748	—	11	4
Total sum der Morgen-Zahl	19762	—	12	5

Total-Summe des jährlichen Service Rthlr aix à 54 M. 9939 . 16 . 3.

Hierunter ist von anderer Hand mit Bleistift notirt:

1 Reichsthaler Aachensch = 9 Gulden = 6 Schilling = 54 M.
1 Gulden = 6 Mark
1 Schilling = 9 Mark
1 Mark = 6 Buschen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu Noppius II. 41, S. 133.

Über Bestand der Haupt- und Mittel-Thore, Frauen- und Mannsklöster, Spitäler Parreyen, Commanderien und Militärs vor dem Einzug der Franzosen.

1. Kölln-Thor, ein Hauptthor, ein altes und schönes Gebäude mit 7 Thürmen mit einem angebauten kleinen Vorderthor, — abgetragen.
2. Das Kölln-Mittelthor — abgetragen.
3. St. Adalbertsthor — auf eine neue Art gebaut.
4. Adalberts-Mittelthor — abgetragen.
5. Das Jakobsthor — zerfallen.
6. Das Jakobsmittelthor — abgetragen.
7. Junkersthor — zerfallen.
8. Das Marschierthor — ein schönes Monument, mit den schönsten und noch besteht.
9. Das Marschier-Mittelthor.
10. Das Pontthor — besteht noch.
11. Das Pont-Mittelthor — abgetragen.
12. Das schöne antike, in seiner Art besonders hohe Sandkaulthor, auf eine andere Art umgeschaffen, — das alte abgetragen — woran die Kaiserliche Mutter Hortensia den ersten Stein legte, und dem Thor den Namen gegeben Porte Madame, welches aber nicht länger gedauret als bis die Franzosen fort waren.

Es bestanden 4 Parren:

1. St. Foilans, die Hauptparre, worunter bei 3 Theile gehörten.
2. St. Jakobsparr worunter die ganze aachener Heid gehörte,
3. St Petriparr.
4. St. Adalberts parr, die kleinste.

Es bestanden 8 Mannsklöster:

1. Die Herren Canonici Regulares,
2. Die Canonici ad St. Crucem oder Kreuzbrüder,
3. Die Franciskaner,
4. Die Dominikaner,
5. Die Augustiner
6. Carmeliter
7. Capuciner
8. Alexianerbrüder

Zwei Commenderien

1. St. Gilles oder Sti Aegidii wovon der letzte Kommandeur der Graf Schafsberg

Die zweite war St. Jan oder St. Johannes in der Trichtergass, wo ich mich nicht zu erinnern weiss dass ein Kommandeur

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gewohnt hätte, welches Haus jetzo zur Schule für die Armen-Kinder wieder neu aufgebaut ist, denn das Haus war sehr in Unstand. Das Bildniss des hl. Johannes des Täufers hatte die St. Paulskirche unter dem ersten Bischof erhalten, wo stets in dessen Festtag grosser Zulauf von Bürgern und Ausländern war, besonders von denen frommen Leuten aus dem Montjojer Land, wo dann stets wie auch in St. Paul Kränze und Johannis-Blumen gegen allerhand Krankheiten gesegnet wurden.

Es bestanden in unserer Stadt 12 Nonnenklöster:

1. Weisse Frauen oder Cölestiner in Jakobstrass.
2. Die geistlichen Jungfern zu St Anna in der Scherpstrasse;
3. Die Jungfern in Marienthal in der Marschierstrasse;
4. Die Jungfern zu St. Leonard, welche ein Pensionat hielten, dieses ist noch erhalten worden, in Marschierstrasse;
5. Die Ursuliner, welche auch ein Pensionat und auch eine Schule für andere Kinder, welche nicht bei ihnen wohnten, unterhielten, und sowohl in der Religion, im Francösischen, im Deutschen und in der Rechenkunst unterrichteten;
6. Die armen Clarissen — Marschierstrasse;
7. Die Pönitenten in der Adalbertstrasse;
8. Die Begienen auf St. Stephanshof, welche auch kleine Kinder unterrichteten — Hartmannstrasse;
9. Die Nonnen St. Elisabeth, welche den Kranken aufwarteten in ihrem Kloster — am Münsterkirchhof;
10. Die Christenser, welche in der Stadt den Kranken aufwarteten, — auf dem Kapucinergraben, und noch (unerachtet aller ihnen gemachten Vexationen) ihr Kloster und Kirche beibehalten haben;
11. Die Annunciaten auf dem Annunciatenbache;
12. Die Dominikanessen im Bongard.

Es bestanden 3 Hospitäler:

1. Das Marianische, welches der Bürgermeister Wespien und seine Hausfrau Katharine Schmitz im Jahre 1767 hatten bauen lassen und reichlich fundirt, wo aber von dem gestellten Fond verloren gegangen, durch einen Rechtsstreit zwischen dem Magistrat und den Erben Strauch über die Jurisdiktion.
2. Das Spital zu St. Elisabeth wo sonsten sowohl männliche als weibliche Kranken aufgenommen wurden.

Alles war unter Aufsicht des Magistrats, woher sie auch jährlich Rechnung ablegten über ihre Güter die sehr beträglich sind. Es wurde ihnen in francösischer Zeit ein Ökonom gestellt, welcher alles gut verwaltete und vieles verbesserte,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nämlich Herr Werner Chorus, ein Junggesell, ein rechtschaffener Mann, dieser wurde aber fortgenommen, und wird jetzt durch eine Kommission verwaltet.

3. Das Spital zu St. Blasius auf dem Hof, wo fremde Pilger und Reisende aufgenommen wurden, und drei Tage Verpflegung und Kost hatten, welche das Spital zu St. Elisabeth lieferen musste.

Es bestanden sechs Kapellen.

St. Servatius in Jakobstrass;
St. Adelgunden-Kapell — vergänglich;
St. Donate-Kapelle auf Dahmensgräbchen;
St. Johannes des Täufers-Kapell am Parvisch;
Im Waisen- und im Armenhaus.

Es bestanden Mahl-Mühlen in der Stadt

1. Die Brudermühle
2. Die Mahlmühle auf dem Malzweier
3. Oelmühle in Heppion
4. Galmeimühle in der Jakobstrass nächst dem Venn
5. Rosmühle in dem ehemaligen Rospoot an der Roos.

Es bestanden 21 Fontainen, welche Tag und Nacht zum Gebrauch und Bequemlichkeit eines jeden Bürgers Wasser haben.[1])

Unsere Stadt - Soldateska hatte zwei Kompagnien, eine Grenadier- und eine Musketier-Kompagnie. Bestand der Grenadier-Kompagnie war ein Ober-Lieutenant, ein Lieutenant und Adjutant, zwei Unter-Lieutenants, ein Fähnrich, 7 Unterofficiere, 6 Tambour und Pfeiffer, 60 Grenadier, total 78.

Die Musketier-Kompagnie bestand aus 4 Lieutenant, 1 Fähndrich, 20 Unterofficiere, 4 Tambour und Pfeiffer, 76 Musketier, 24 Nachtswächter, total 129.

Dies war der Bestand des Militär unter den regierenden Bürgermeisteren Kahr und Chorus.

Unter der Regierung der Herren Bürgermeister Kreitz und Klotz wurden die Militär besser organisirt, wo dann 200 Grenadiers bestanden. Es waren dieselben meistens Leute welche anderen Regierungen gedient hatten, wurden auch alle unter Eid genommen. bekamen neue Monturen, leicht blau mit roth. Herr Adenau wurde als Adjutant gewählt, welcher auch in kaiserlichen Diensten gestanden, und dieser führte eine schöne Disciplin unter dem Militär. Lieutenant wurde gewählt Herr Lauffs, Herr Reumont als Ober-Lieutenant, Thissen, Adenau jun., Thynen als Unter-Lieutenant,

---

[1]) *Im Originale folgt eine Klage, dass diese Brunnen nicht mehr zum gemeinsamen Gebrauch aller Bürger dienten.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Niessen, Ernst, Schiffler als Unter-Lieutenant. Die Musketen blieben nach ihrem alten Stiel. Die Grenadier hatten ihre Wachstube unter dem Rathhaus, hatten auch nun daselbst unten und oben auf dem Rathhaus, und auf dem Kackshof ihre Posten. Die Musketier hatten ihre Posten am Kölnthor, Marschierthor, Pontthor. An den übrigen Thoren waren ein Thorwächter und Schreiber. Am hl. Frohnleichnamstag zogen die Bürgerwachen auf und besetzten das Rathhaus bis zum Sonnenuntergang. Wie die Stadt vor Eintritt der Francosen ihren Contingent lieferen musste, sind der Adjutant Adenau und eine bestimmte Zahl Grenadier mit Munition und allem erforderlichen abgereist, sind aber bald zurück gekehrt. Die Lieutenant wie auch Gemeine, welche zu den Österreicheren zugehen wollten, behielten ihren nämlichen Rang und Besoldung wie die Österreicher. Ist aber keiner mitgegangen als Reumont, Lamberts Sohn, und ein Grenadier Namens Fröhlich.

Wo die Gewehre und alles Geräthe geblieben, weiss der liebe Gott, wie auch die Lanzen und Säbel etc. von der Bürgermiliz.

Zu Noppius I. 18, S. 82.

Anno 1793 den 3. August wurde wegen des Hasardspiels ausserordentlicher Rath gehalten, indem die Gebrüder Brammertz aus der alten Redoute 20000 Thaler jährlich zu zahlen anboten, und zwar jährlichs vorauszuzahlen. Es wurde am 9ten beschlossen, die Mehrbietenden im Rath einzukommen. Das Spiel hatte Richard Reumont gepachtet gehabt und jährlich 4000 Rthlr gezahlt. Nun waren von Seiten Brammertz 30000 geboten, allein Reumont erhielt das Spiel vom Rath auf 15 folgende Jahre unter folgenden angebotenen Bedingungen:

1mo jährlich 25000 Rthlr und diese Summe für 3 Jahre mit 75000 Rthlr zum Voraus zu zahlen;

2do 12000 Rthlr Vorschuss ohne Interessen für die Kornkasse;

3tio 50000 Rthlr Vorschuss ohne Interessen zur Verfertigung des neuen Wegs;

4to. Das Spabrunnen-Wasser von der Drisch mit eisernen Röhren auf seine Kosten bis auf die Promenade an der neuen Redoute zu führen;

5to 40 Carolinen für die Hausarmen;

6to für das Armenhaus jährlich 400 Rthlr zu zahlen.

Anno 1750 zu Ende des Monats August hat hier im Reich von Aachen und anderen umliegenden Gegenden angefangen eine gräuliche Seuche oder Krankheit unterm Hornvieh zu herrschen, dass in 2 Monat Zeit im Reich von Aachen und umliegende Dörfer 600 Stück dahin gefallen, sogar in einer Wiese plötzlich 80 Ochsen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

niederfielen. Diese nähmliche Krankheit hat auch in den nähmlichen Dörfern 1747 geherrscht.

In der grossen Marschierstrasse befindet sich ein Haus linker Hand auf das Marschierthor zu, wo ober der Thürschwele in einem Stein ausgehauen: Dies Haus ist so alt

Da das Brod 8 Bauschen galt.

Anno 1755 Abends gegen 9 Uhr unter Regierung des Herrn Strauch und Richterich ein gräulicher Blitz, und darauf ein entsetzlicher Donnerschlag, wodurch der Lange Thurm auf Jakobs Wall angezündet wurde. Durch geschwinde Hülfe wurde der Brand gelöscht.

Zu Noppius S. 83.

1748 wurde die hungarische Kapelle, vulgo die Schöffenkapelle genannt, abgebrochen, und auf Kosten des ungarischen Adels neu herrlich aufgebaut. Eben in diesem Jahre wurde auch die St. Annakirche allhier abgebrochen, und meistentheils vergrössert.

Wie imgleichen im Monat Oktober die schöne Theresianerkirche Anno 1740 zu bauen angefangen und in diesem Jahre [1]) fertig geworden. Die Theresianerkirche durch den Weihbischof von Lüttich geweiht und konsekrirt. Die drei Altäre hat der Bürgermeister Wespien auf seine Kosten machen lassen und vieles da geschenkt. Nemliches Jahr wurde auch zu Burtscheid St. Michels-Pfarrkirche abgebrochen, und zu bauen angefangen. Wie im gleichen wurde auch die Kirche zu Burtscheid auf dem Kloster (abgebrochen), um eine viel schönere zu bauen.

Bis in späteren Jahren sprachen unsere Elteren selig und alle alten Bürger von dem unglücklichen Jahr 1740, wo das Brod so theuer worden, dass sie selbst zu 11 Mark und 2 Buschen hätten bezahlen müssen und wär doch nicht zu bekommen gewesen, so dass beinahe ein grosser Aufstand in die Stadt gekommen, indem dass Volk den Bäcker in Klein-Kölnstrasse, in die Plimm wohnend, sein Vordach am Haus hätten abgerissen, weil er kein Brod hätte geben wollen, so dass die damaligen Bürgermeister von Loneux und von Broich mit denen zwanzige des Abends durch die Stadt gingen und Mittel zu schaffen versprachen. Des sollte ein gross Brod gebacken und für 9 Mark verkauft werden, wodurch dann der Aufstand gestillt wurde. Auch haben die aachener Bürger andere Zeiten erlebt, wo im Jahr 1797 (als ich damals Baumeister war das Brod zu einem halben französischen Kronthaler bezahlt wurde und doch fast keins zu haben war) wo dann mehrere ansehnliche Bürger ohne Brod sassen, und ein Freund einem andern

[1]) *sc. 1748.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

um Brod schickte, wo der Fall war, dass mein seliger Schwiegervater J. Th. Käntzler und mein seliger Schwager Käntzler medicinae Doctor bei mir um ein Brod schickten, indem ich damals das Glück hatte mein eigen Brod von meinen eignen Früchten im Hause backen zu lassen, — und wieder im Jahr 1817 das Korn bis 27 Schilling, der Weizen gar bis 13 Schilling bezahlt wurde, grosse Qual und Leiden habe ich als Baumeister in diesem Jahr gelitten, und dausende Thränen von Mitleid meiner armen Untergebenen, welche ich nicht wusste wo Brod soll geschafft werden. Denn in diesem Jahr habe ich und Herr Paul Peuschgens welcher mit mir Stadtbaumeister war den Lütticher Weg von Jakobs-Thor bis auf die belgische Grenze ganz neu gemacht, die grausamen Vertiefungen worin so viele Menschen mit Pferd und Karre verunglückt anfüllen lassen, auf vielen Plätzen die Verhöhungen gesunken und den ganzen Weg mit Kiesel überfahren lassen. 500 Arbeits-Leute arbeiteten auf diesem Weg und nicht zu sagen Bettelleute, nein die Meisten waren rechtschaffene Bürger, Schörer und Webermeister, Knechten von verschiedenen Handwerkern, welche durch die Erpressungen der wilden Francosen ohne Arbeit sassen, weil die bemittelsten Fabrikanten und reichen Bürger, welche sonst diesen Leuten Arbeit genug verschaffen konnten, diese alle aus Furcht vor den Francosen auf jenseits Rhein ausgewandert waren. Diese Leute bekamen täglich bei uns im Gras, wo wir derzeit das Bureau hatten, und der jetzige Herr Notär Schümmer Sekretär am Bauamt war, ein Zwei-Pfund-Brod und 12 Sous in Assignaten. Wo ich einen dieser Arbeitsleute auf dem Busch habe gesehen todt dahin fallen vor Elend und Mattigkeit. Viele andere, die ausser sich wurden und Schaum auf dem Mund bekamen (wie, Gott bewahr, ein Rasender).

Durch Gottes Hülf und Menschen Barmherzigkeit haben wir den guten braven Bürgern doch bis zum Ende Brod verschafft. Unser Posten war der härteste und die gefährlichste Anstellung, denn 1mo alle Requisitionen von Matrazen, Decken etc für in die Spitäler mussten bei uns abgeliefert werden, alle Art Requisitionen wurden ausgeschrieben als wie erden Schüsselen, Düppens, Eimeren, s. v. Nachtgeschirren, Kerzen, Federbett, ich weiss nicht mehr alles zu erdenken, was bei uns ankam. Aber das härteste unseres Postens war, dass wir alle in den Spitäleren, Marienthal, Karmeliter etc. Gestorbene zur Beerdigung am Louisberg besorgen mussten, welches durch die sogenannte Kuhlhasen geschah Namens einer Hungs und Hase. Diese Citoyens wurden alle auf einen Leiterkarren geworfen und am Louisberg wie krepirte Hunde dahingeworfen, welche leider die Meisten venerisch und halb faul waren und stunken

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wie die Pest. Wie wir zuerst dahin kamen lagen etliche hundert auf einander geschüttet und die Hunde frassen daran und wenn wir keine sicheren Massregeln getroffen hätten, so wäre sicher die Pest in die Stadt gekommen. Daher liessen wir am Fuss des Berges an die Vogelstang ganz tiefe Gruben auswerfen, dann wurden selbe wie Pickelhäringe nebeneinander gelegt und dann ungelöschter Kalk darüber geworfen, dann wieder eine neue Lage darauf sebpelirt bis die Grube voll war.

Nach Inhalt unseres Registers sind über 7000 Mann dahin gelegt worden. Dann sind auch 2 kaiserl. Officiere da begraben worden, welche aber in Särgen lagen und ein kaiserlicher Feldwebel, wo ich seine Frau und Kinderchen an dem Grabe knieend fand und weinend und betend das Grab mit Weihwasser besprengten. Es waren Tage wo wir bis hundert Todten hatten und noch mehr. Die zwei Kuhlhasen bekamen für jeden Beerdigten bei mir im Gras 12 Sous in Papier, denn damals war nichts als Assignaten, welche auf dem Marktplatz auf einer Tribüne von ihren Satelliten ausgeschreit wurden, dass sie besser seien als Geld. Aber wie ist mancher Anhänger, der von diesem kostbaren Gelde so überzeugt war, zu Grund gegangen, aber auch viele welche sonst von der schlechtesten Klasse der Bürger (und sich durch Ablegung alter ihnen zur Last stehenden Kapitalien und Schulden, (mit Assignaten) [1]) welche sie für einen kleinen Werth kauften und voll ausbezahlten) reich geworden, doch ist nicht mancher mehr der stehen geblieben, (nicht) [2]) doch am Ende zu Grunde ging. Wenn die Kuhlhasen am Samstag eine Rechnung bei uns brachten, so stand geschrieben den Datum 50—60 Stück Citoyens begraben, per Stück 12 Sous. Hatten sie dan ihre Zahlung, so liefen sie herum, zahlten ihren Bäcker etc und kauften für die gute Münze. Bei den geringen Leuten und Appeltiefen (wie hier der gemeine Ausdruck ist) wurde ein oelgebackener Boches Kuch für 50 Livres verkauft. Viele Weinschenken, welche gezwungen waren in Assignaten zu verkaufen weil viele Officiers dahin kamen, liessen (sich) bis 25—30 Livres für eine gemeine Flasche Moselwein geben. Zuletzt kam es soweit, dass der Livre zu 3 Buschen berechnet wurde.

Zu Noppius I. 20 (Von dem Kloster der weissen Frauen allhier), S. 85.

Dieses Kloster samt Kirche ist dem Herrn Ignaz von Hauten von dem Kaiser Napoleon gegen einen unbedeutenden Preis geschenkt worden. Die Kirche ist inwendig demolirt und wird zum Woll-Magasin gebraucht, der Todtenkeller ist zugemauert worden,

---

[1]) *Die eingeklammerten Worte fehlen im Originale.*

[2]) *Fehlt im Originale.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wovon noch ein Luftloch an der Strasse. Der Eingang war sonst wo jetzt im Haus der Gang zum Hof geht, worin viele tugendhafte Nonnen und ansehnliche Familien begraben liegen.

Zu Noppius I. 27, S. 92.

Anno 1794 den 22. October wurde auf Order der francösischen Regierung das auf hiesiger Markfontain stehende Bildniss des Kaisers Karl abgenommen und nach Frankreich transportirt.

(Hier berichtet De Bey, dass jene Bildsäule Karls des Grossen später auf Betreiben des Maire v. Lommessem, als derselbe in Paris bei der Krönung des Kaisers Napoleon war, von dem letzteren der Stadt zurückgegeben und wieder aufgestellt worden.)

Zu Noppius I. 31, S. 104.

Die Gehälter der Bürgermeister und Beamten der Zeit wo unsere Vaterstadt noch Kaiserlich Freye Reichs-Stadt war wurden folgender Art gezahlt.

	Mark
Jeder Bürgermeister . .	3600
Abgestandene	1500
Meyer zu Burtscheid . .	3600
Rentmeister	4800
Weinmeister	4800
Weinmeister	4800
Syndicus	21600
Syndicus	21600
Consulent	9600
Secretarius primarius . .	9600
Zweiter Secretaer	6000
Registrator	6000
Kohlschreiber	6000
5 Professoren	21600
Jeder Regierender Bürgermeister loco Service-Befreiung	10300
Abgestandener Bürgermeister	2400
Rentmeister loco Service-Befreyung	3600
Erster Baumeister für sein jährlich Gehalt	4400
2ter Baumeister	4400
Secretarius primarius für jährliche Hausheuer . .	960
Zweiter Secretair pro id .	480
Neumänner für Jahrgehalter	900
Für Abwartung der Malzwag	7700
	150240

Extra Quartal	Mark
Jeder Bürgermeister . .	7200
Secretarius Meyer 3te. secr.	2160
Neumänner et Registratores	1052
Secretarius primariu . .	144
Wein-Amt	1008
Secretarius Meyer für Registrirung der Kanzeley und Archive	1350
Für Tradirung der Philosoph. und Theologi . . . [1])	6480
Praefectus der 5 Schulen .	3240
	22384
	150240
Aacher Märken	172624
gl	28770
Rth. aix . . .	3196,12 M.

Im Jahr 1817 als ich Stadtrentmeister war und Herr von Guaita Oberbürgermeister waren die Bureaukosten für Gehälter etc. im Budget von der Regierung veranschlagt zu . . . . . 21000 francs machen Aacher Güld. 63000

[1]) *Im Originale folgt ein unleserliches Wort.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf